

Schub für den Euro-Airport

Basel-Mulhouse Die Handelskammer beider Basel lanciert mit Unterstützung aus dem Elsass die Initiative Alliance GloBâle, um den binationalen Flughafen zu stärken. Dieser sei das «Tor zur Welt» und für die Region Basel und das Elsass essenziell.

Thomas Dähler



Binationale Unterstützung: Handelskammer-Direktor Martin Dätwyler (rechts) und sein französischer Kollege Gilbert Stimpflin. Foto: Pino Govino

«Wir wollen in der öffentlichen Debatte kundtun, dass der Flughafen Basel-Mulhouse positive Effekte für die Wirtschaft und die Gesellschaft in der Region hat», sagt Martin Dätwyler, Direktor der Handelskammer beider Basel (HKBB). «Der Euro-Airport ist unser Tor zur Welt; deshalb müssen wir seinen grossen Nutzen aufzeigen», sagt Gilbert Stimpflin, Präsident der Chambre de Commerce et d'Industrie Grand

Est. Die HKBB hat mit der Initiative Alliance GloBâle ein Commitment zur Unterstützung des Euro-Airports ins Leben gerufen.

Bisher waren vor allem die Kritiker des Flughafens laut. Mit der Initiative sollen jetzt auch jene eine Stimme erhalten, die für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Euro-Airports einstehen. Die Liste der Unterstützenden enthält bereits mehrere

prominente Namen aus der Wirtschaft und der Politik. Zu den Erstunterzeichnern gehören auch Bundesparlamentarier: Ständerat Claude Janiak (SP) und die Nationalräte Christoph Eymann (LDP), Daniela Schneeberger (FDP), Elisabeth Schneider-Schneiter (CVP) und Sandra Sollberger (SVP).

Eine Erfolgsgeschichte

Mit dem Commitment soll die



Erreichbarkeit der trinationalen Region Basel in den Vordergrund gerückt werden. Die Top-Anbindung Basels über Strasse und Schiene, auf dem Wasser und aus der Luft sei ein USP, ein Unique Selling Point. Der Flughafen sei eine Schlüsselinfrastruktur, seit 70 Jahren binational und eine Erfolgsgeschichte. Und die Erfolgsgeschichte soll fortgesetzt werden. Dätwyler: «Wir suchen Persönlichkeiten, die die Charta zu unserer Initiative unterstützen.»

Die Unterstützer stehen mit der Unterzeichnung der Charta in vierfacher Hinsicht für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Flughafens ein: als binationaler Flughafen auf Basis des Staatsvertrags von 1949 mit primär kontinentalen, aber auch interkontinentalen Verbindungen zu den wichtigen Wirtschaftszentren, mit nachfragegerechten Infrastrukturausbauten und mit einem nachhaltigen und marktgerechten Betriebskonzept.

Die Alliance GloBâle ist entstanden, wie die Initianten sagen, weil ihrer Ansicht nach der Flughafen für Wachstum und Wohlstand der Region wichtig sei und den unabdingbaren internationalen Austausch ermögliche. Er befriedige die Mobilitätsbedürfnisse von über 8,5

Millionen Passagieren und sei ein unersetzliches Element in der Logistikkette.

Dätwyler und Stimpflin sind sich einig: Der Euro-Airport muss sich weiterentwickeln können. Für die Binationalität des Flughafens mussten Basel und das Elsass einst kämpfen. Stimpflin ist überzeugt, dass die zwei Mentalitäten heute ein Vorteil seien. «Die Nachfrage ist ungebrochen», hält Dätwyler fest. Eine Umfrage zum Geschäftsverkehr habe ergeben, dass auch interkontinentale Verbindungen gewünscht würden.

Terminals erweitern

Dieses Mobilitätsbedürfnis erfordert auch Anpassungen bei der Infrastruktur. Der Nachfrage entsprechend müssten die Terminals erweitert werden. Nötig sei auch der geplante Schienenanschluss, für den sich sowohl das Elsass als auch Basel einsetze. «Der Bahnanschluss ist wichtig und wird auch für das S-Bahn-Netz Nutzen bringen», ist Dätwyler überzeugt. Die Debatte über den Bahnanschluss müsse geführt werden.

Nicht rütteln wollen die Chefs der beiden Handelskammern an den Betriebszeiten des Euro-Airports. Das Konzept des Flughafens basiere auf Punkt-zu-Punkt-Verbindungen. Deshalb müsse

die heutige Anzahl Rotationen für die Fluggesellschaften auch in Zukunft möglich bleiben. Für die Konkurrenzfähigkeit des Euro-Airports brauche es ein marktgerechtes Betriebskonzept.

Lärmreduktion erwünscht

Auch die Problematik des Fluglärms wollen die Unterstützer ernst nehmen. Die Grenzwerte seien einzuhalten, Massnahmen zur Lärmreduktion verbindlich zu vereinbaren und umzusetzen. Die Idee einer Lärmkurve zur Deckelung der Emissionen sei prüfungswert. «Wichtig ist uns, dass Anreize zur Lärmbegrenzung geschaffen werden und der Flughafen nicht durch Verbote blockiert wird», hält Dätwyler fest. Stimpflin weist darauf hin, dass seine Organisation auch mit der Zivilluftfahrtbehörde DGAC in Paris im Gespräch sei: «Wir befürworten gezielte Korrekturmassnahmen.»

Die Charta soll auch dazu dienen, das Gespräch mit der Bevölkerung, mit der Wirtschaft und der Politik zu intensivieren. «Wir wollen proaktiv handeln», betont Stimpflin. Dätwyler sagt, man bemühe sich, mit den Politikerinnen und Politikern aller Couleur das Gespräch zu pflegen. Die Handelskammer sei an engen Kontakten mit allen Kreisen interessiert.